

und wie sie näher kamen, sahen die Zwerge viele Engel in silberweißen Kleidern. Ach, und was brachten die mit! Puppen, Wägelchen, Pferdchen, Bilderbücher, Flinten usw. Das alles legten sie auf den freien Platz, und der eine Engel trat vor und sagte zum Vater Niklas: „Vater Niklas, das gebt den artigen Kindern zum heiligen Christ, aber seht ja zu, daß es bloß die artigen und fleißigen Kinder bekommen!“ — Darnach fuhren sie alle auf der Wolke wieder gen Himmel; die Zwerge aber trugen die Geschenke in die Grotte. — „Und nun“, sagte Vater Niklas zu einem der Zwerge, „geh in das Dörfchen, das unten am Berge liegt, — in die Schule, und hole aus dem Schranke die Senjurbücher, damit wir sehen, welche Kinder fleißig gewesen sind.“ Gleich machte sich der Zwerg auf mit einem Zauberschlüsseldchen, holte die Senjurbücher, ohne daß es der Lehrer merkte, und nun schrieb Vater Niklas alle guten und fleißigen Kinder auf; nachher trug der Zwerg die Senjurbücher wieder in den Schrank.

Nun hatten die Zwerge die Geschenke in kleine Körbe zu packen, und auf jeden schrieben sie den Namen des artigen Kindes.

Der heilige Abend senkte sich nieder. Bei den Zwergen war alles fertig. Und als die Glocken erklangen und die Kindlein alle in die Kirche gegangen waren, da eilten sie rasch mit ihren Christbäumchen und Körben, die sie auf Schlitten geladen hatten, hinab in das Dörfchen.

Sie gingen in jedes Haus, wo fleißige und artige Kinder waren, stellten die Christbäumchen auf, zündeten die Lichter an und legten die Geschenke darunter. Schon waren sie mit allen Häusern fertig. Da war noch ein Schlitten mit einem Bäumchen und zwei Körbchen übrig. „Vater Niklas,“ sagte der eine Zwerg, „wohin sollen wir das schaffen?“ „Kommt nur mit,“ sagte Vater Niklas. „Droben am Waldessaume steht eine kleine Hütte. Darin wohnen arme Leute; sie sind aber fromm und haben zwei gute Kinder. Denen wollen wir das Bäumchen und die Geschenke bringen!“

Als sie zum Häuschen kamen, war niemand zu Hause. Sie waren alle in der Kirche. Der Vater hatte zu seinen Kindern gesagt: „Meine Kinder, wir können uns nichts schenken; doch wollen wir auch fröhlich sein. Auch für uns Arme ist der Heiland geboren. Wir wollen den Christabend in der Kirche feiern. Da brennen ja viel hundert Lichter.“ Und so waren sie alle in das Gotteshaus gegangen.

Jetzt erklangen die Glocken wieder. Die Kirche war aus. Wie fröhlich sprangen die Kinder heim! . . . Vater Martin — so hieß der arme Mann — stieg mit seinem Weibe und seinen beiden Kindern den Berg hinauf zu seinem Häuschen. Er war doch traurig im Herzen, daß er seinen guten Kindern nichts schenken konnte. „Aber was ist das für ein heller Schein in unserm Häuschen?“ Sie eilen hinauf, machen die Türe auf — da steht ein Christbaum auf dem Tischchen, und unter ihm liegen Geschenke